 ologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Anmerkung der Schriftleitung: Nach SCHUSTER, Vogelwelt **70,** p. 117, sind Bruten in der ersten Februarhälfte nicht selten. Über Frühbruten vgl. auch Beitr. Fortpfl. Vögel **10,** p. 229; **15,** p. 167; **16,** p. 33; Limosa **38,** p. 87. Eine Januarbrut wird aus Holland gemeldet (Limosa **34,** p. 268).

Das Rotkehlchen *(Erithacus rubecula)* als Höhlenbrüter

Es ist bekannt, daß das Rotkehlchen in der Wahl des Nistplatzes vielseitig ist. Am 14. Mai 1965 bemerkte ich ein Rotkehlchen-Paar, das eifrig Futter in den hohlen Aststumpf eines Apfelbaumes trug. Fast 30 Zentimeter tief lag das Nest in dem waagerecht stehenden Hohlraum. Im gleichen Baume brütete ein Grünspechtpaar. Erstaunt war ich über den „Mut" der Rotkehlchen, wenn sie die nistplatzsuchenden Stare vertrieben. Die jungen Rotkehlchen kamen glücklich zum Ausfliegen.

Alfred Reinsch, 8543 Hilpoltstein, Heidecker-Straße 25

Anmerkung der Schriftleitung: Mehrere Angaben über das Brüten in Höhlen liegen im deutschen Schrifttum z. B. in Vogelwelt **71,** 207; **72,** 132 und 133; **73,** 99 für das Rotkehlchen vor. Über das Rotkehlchen als Halbhöhlenbrüter s. z. B. Orn. Mitt. **3,** 91 und 208.

Grauschnäpper *(Muscicapa striata)* verfüttert Regenwürmer

Für die insektenfressenden Vögel brachte der Sommer 1965 mit dem regnerischen und kalten Wetter viel Not. Von einem vogelkundigen Gärtner wurde ich auf ein Grauschnäpperpaar aufmerksam gemacht, das wiederholt von frisch umgestochenen Beeten kleinere Regenwürmer aufnahm und an die Jungen verfütterte. Das Nest stand unter dem Dachvorsprung eines Geräteschuppens der Gärtnerei. Die Altvögel hatten sichtlich Mühe, die ungewohnte und sich krümmende Beute zu den Jungen zu schleppen.

Alfred Reinsch, 8543 Hilpoltstein, Heidecker-Straße 25

Niedrig stehendes Nest der Ringeltaube *(Columba palumbus)*

Im Mai 1965 entdeckte ich in einem einzeln stehenden Holunderbusch eine brütende Ringeltaube, deren Nest nur 120 Zentimeter über dem Boden stand. Nur 80 Zentimeter über dem Boden fand ich Ende August ein weiteres Ringeltaubennest mit Jungen in einer dichten Hecke. Die beiden Jungtauben flogen am 13. September aus. In beiden Fällen mangelte es nicht an geeigneten hohen Brutbäumen.

Alfred Reinsch, 8543 Hilpoltstein, Heidecker-Straße 25

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.orn-ges-bayern.de

Anmerkung der Schriftleitung: Nach MURTON (Bird Study **5**, 157—183) nimmt die durchschnittliche Nesthöhe der Ringeltaube gegen Ende der Brutzeit zu; als niedrigste durchschnittliche Nesthöhe wurden in England ca. 2,7 m gemessen. Über Bodennester bzw. Nester nahe dem Erdboden s. z. B. Brit. Birds 1951, 174 ff.; Orgaan Club Neerl. Vogelk. **3**, 42 u. **4**, 33; Beitr. Fortpfl. **5**, 181; Vår Fågelvärld 1952, 126 ff; Limosa 1965, 88.

Der Flußregenpfeifer *(Charadrius dubius)* wieder Brutvogel im Ulmer Raum

Überraschend brüteten 1965 wieder Flußregenpfeifer im Ulmer Raum, nachdem seit Anfang des 20. Jahrhunderts kein Brüten mehr festgestellt werden konnte. Mindestens ein, wohl aber zwei Flußregenpfeiferpaare brüteten in wasserarmen Kiesgruben des Donautales bei Weißingen und beim Oberelchinger Donaustausee (etwa 11 km östlich von Ulm). Das erste Brutgebiet befand sich in einem flachen, weiten Ackergelände bei Weißingen, in das mehrere Kiesgruben, die teils mit Wasser gefüllt sind, teils trocken sind, einige Meter tief eingesenkt sind. Im Süden wird das Gelände durch den Donauauwald begrenzt. Die Brutkiesgrube war stillgelegt und größtenteils trocken; sie enthielt nur wenige kleine, flache Wasserstellen. Hier traf K. SCHILHANSL am 16. 5. zum erstenmal mindestens einen Flußregenpfeifer an. Zwei Altvögel beobachteten wir am 22. und 29. 5., von denen einer eifrig balzte. Am 6. 6. fanden wir das Gelege auf einer größeren, fast vollkommen kahlen Kiesfläche; es enthielt 2 Eier. Am folgenden Tag lagen 3 Eier in der Nestmulde und am 8. 6. war das Gelege mit 4 Eiern vollständig. Während das Gelege bei 2 Eiern unregelmäßig bebrütet wurde, schienen die Flußregenpfeifer bei 3 Eiern fest auf dem Gelege zu sitzen. Nach NIETHAMMER (1942) setzt die Bebrütung erst nach Ablage des letzten Eies ein; nach GÉROUDET (in GLUTZ v. BLOTZHEIM 1962) kann die Bebrütung schon vor Ablage des letzten Eies beginnen. Am Abend des 2. 7. waren die ersten drei Jungen geschlüpft. Der vierte Jungvogel kroch am 3. 7. vor 9 Uhr aus dem Ei. Die Brutdauer betrug somit 25 Tage. Während am Morgen des 3. 7. noch alle 4 pulli in der flachen Nestmulde lagen, waren sie am Nachmittag bereits ein paar Meter um das Nest herum verstreut. Bei einer Kontrolle am 25. 7., 22 Tage nach dem Schlüpfen der ersten Jungen, konnten wir zwei Altvögel mit zwei gut flugfähigen Jungvögeln beobachten. Den letzten Flußregenpfeifer sah hier J. PFLÜGER am 30. 8.

Etwa 2,5 km von diesem Brutgebiet entfernt stellte K. SCHILHANSL am 11. 7. in einer noch unter Abbau stehenden Kiesgrube inmitten des Donauwaldes beim Oberelchinger Stausee zwei adulte Flußregenpfeifer zusammen mit einem flüggen, selbständigen Jungvogel fest.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: 7_5

Autor(en)/Author(s): Reinsch Alfred

Artikel/Article: Grauschnäpper (Muscicapa striata) verfüttert Regenwürmer 611-612